

Sex, Krieg und Fussball

Von Ruth Bossert. Aktualisiert am 01.03.2010



Was läuft den heute falsch in der Liebe? Dieser Frage nahmen sich Julia und Maya Onken an der Liebestagung des Frauenseminars Bodensee in Romanshorn an.



120 Frauen und fünf Männer nahmen an der Liebestagung teil.

Bild: Donato Caspari

Lustvolle Frauen landeten in früheren Jahren auf

dem Scheiterhaufen oder im Kerker. Heute verdienen in der Schweiz 15 000 Frauen ihren Lebensunterhalt mit Sex. 70 Prozent aller Schweizer Männer waren schon einmal im Bordell, 40 Prozent aller Internetseiten haben einen pornografischen Inhalt. Was läuft denn heute falsch in der Liebe? Maya Onken, Schulleiterin des Frauenseminars und Buchautorin, versuchte in ihrem Vortrag zu Sexualität und Liebe aufzuzeigen, wie unterschiedlich die männliche und die weibliche Sexualität wahrgenommen werden.

Während die männliche Sexualität auf allen Werbemitteln sichtbar ist, steckt die weibliche noch in den Kinderschuhen. «Frauen, seid lustlos», war Jahrzehntlang das Credo. Maya Onken rief die Frauen am Samstagmorgen auf, sich auf den Weg zur eigenen Sexualität zu machen. «Was will ich, was gefällt mir und wie möchte ich es haben, sind Fragen, die die Frau sich zu stellen hat.»

Für Maya Onken ist die Liebe eine innige und tiefe Verbundenheit zu einem Menschen ohne Gegenwert. Für Frauen habe die Liebe oberste Priorität, für den Mann würde Sex genügen. Oder wie ein französischer Philosoph es sagt: «In einer Männergesellschaft gäbe es nur Sex und Krieg und na ja, vielleicht noch ein bisschen Fussball.» Viele Paare sind heute in der Zwickmühle.

Den vollständigen Bericht lesen Sie in der Montagsausgabe der «Thurgauer Zeitung».

(ThurgauerZeitung)